

bern weil sie geizig, wohlüstig, räuberisch und grausam sind, weil sie nicht für Recht und Freiheit, sondern für Raub und Gewinn in den Streit ziehen.

Euch geziemt es also, alles Rohe, Wilde, Räuberische und Schändliche von euch zu thun und vor eurem Volke und vor allen Völkern im höchsten Glanz der Ehre da zu stehen, daß die ganze Welt bekenne, ihr seid würdig, freie und glückliche Männer zu seyn, jene Sklaven aber verdienen den bösen Despoten, der sie mit eisernem Scepter beherrscht.

Denn wahrlich, waget ihr nicht besser zu seyn als sie, ihr bleibet ihre Knechte in Ewigkeit.

Letztes Kapitel.

Trost und Verkündigung.

Und wenn du so, wie ich es dir gezeigt habe, empfindest, denkst und handelst, dann fürchte nicht, wackerer teutscher Soldat, daß deine Kühnheit zu groß und der Kampf mit deinen Ueberlistern und Ueberziehern zu schwer seyn wird.

Wahrlich, wenn alle teutsche Männer, die das Schwerdt ausziehen, nichts wollen als ihr Recht, ihre Freiheit und ihre Ehre, wenn sie fest entschlossen sind, für die große

Sache zu siegen oder zu sterben, nimmer werden sie erliegen.

In einem redlichen und wackern Manne, der das Gute nur thut, weil es gut ist, wohnt Gott wahrhaftig, es wohnt in ihm eine unermessliche und überschwängliche Kraft, die kein Teufel und keine Hölle bestegen wird.

Das ist der Preis der Tugend und der Ehrenschein eines guten Gewissens, daß der Mensch an Antlitz und Gebehrde, an Sinn und Gedanken Gott ähnlich wird und göttliche und wunderbare Thaten vollbringt, die er selbst nicht begreifen mag.

Drei Jahrhunderte hat der teutsche Löwe geschlafen, drei unglückliche und verhängnißvolle Jahrhunderte. Er hat nicht mehr gefühlt, was ein Volk vermag, daß nur Ein Ziel, Einen Athem und Ein Leben hat.

Denn Zwietracht hatte ihn zerrissen und Verrätherei hatte ihn geschwächt, und Trug und Hinterlist von eigenen und von fremden Vuben hatte ein Netz des Unheils um ihn gesponnen.

Aber die Zeit ist da, wo er wieder aufstehen soll in seiner Herrlichkeit und allen zeigen, wer er ist.

Er wird erwachen, seine Fesseln zerbrechen und in fürchterlicher Herrlichkeit die Nichtigkeit und Elendigkeit derer offenbaren, die ihn in

den Stricken der Hinterlist und Vöberei zu halten meinten.

Ja, teutsches Volk, Gott wird dir Liebe und Vertrauen geben, und du wirst erkennen, wer du bist und wer du seyn sollst.

Gott wird dir Flammen in die Brust blasen und den hohen und kühnen Geist der Freiheit in dir erwecken, der deine Feinde zerschmetterten wird.

Gott selbst wird mit deinen Heeren seyn und dir als Streiter voranschreiten und deine Fahnen mit Sieg und Wonne segnen, wenn du glaubest, daß eine ewige Gerechtigkeit ist und daß im Himmel lebt, der die Tyrannen zermalmet.

Dann wird die Welt erstaunen und ausrufen: Wie? ist das dasselbige Volk, dem man noch eben einen Strohwisch hinstellen konnte und sprechen: dieser bedeutet einen Franzosen, dieser bedeutet einen Befehl Napoleons, und das sich davor bückte und stumm vorüberging?

Die Welt wird erstaunen, denn sie kannten dich nicht und wollten nicht wissen, wodurch das böse Verhängniß dieser Tage über dich gekommen ist.

Dann, wann solches geschiehet und erscheint, wirst du wieder seyn, was deine Väter waren, das Volk der Gerechtigkeit, der Freiheit und der Begeisterung.

Dann ist der Hohn der Völker, die Schmach

der Knechtschaft, die ganze lange Elendigkeit dieser matten Zeit vergangen.

Du blühest dann in Herrlichkeit, und deine Kinder werden in Herrlichkeit blühen

Auf denn, teutscher Mann! auf mit der Freiheit und der Treue gegen die Knechtschaft und Lüge! auf mit dem alten teutschen Stolz, mit der Tapferkeit und Redlichkeit deiner Väter! und fürchte diese Franzosen nicht, welche nicht ehrlich durch die Waffen, sondern bübisch durch Hinterlisten und Lügen deine Herren geworden sind.

Wahrlich die Franzosen haben nur Schimmer, du aber hast Flammen; sie haben nur Geschmeidigkeit, du hast Kraft; sie haben nur Lüge, du hast Treue; sie haben nur Prahlerei, du hast Ehre; sie haben nur Schein, du hast That.

Darum fürchte sie nicht, sondern schaue kühnlich über sie hin, als die da viel schlechter sind als du.

Du wirst sie verwehen, wie der Wind Stoppeln verwehet, wann dein Geist in dir mächtig wird: sie haben kaum die Geistlosen besiegt.
